

Assen 1972, Van Gorcum, CXXIX und 303 S., holl. Gld. 72. — Das Lehrbuch der Logik, das der spätere Papst Johannes XXI. verfaßte, erfreute sich sehr schnell größter Beliebtheit. Der Text war bisher in dem nicht leicht zugänglichen und unkritischen Abdruck einer wenig guten Handschrift durch I. M. Bocheński (1947) zu benutzen; die jetzt erfolgte kritische Ausgabe wurde schon lange dringend erwartet. In der Einleitung gibt De Rijk die Ergebnisse über Werk und Verfasser zusammenfassend wieder, die er teilweise schon in einigen Aufsätzen (*Vivarium* 2 und 6—9) bekanntgemacht hat, wobei als für die Literaturgeschichte besonders bemerkenswert zu erwähnen ist, daß der in der Forschung geläufige Titel *Summule logicales* erst im 15. Jh. häufiger wurde und *Tractatus* der ursprüngliche Titel ist. Die Ausgabe De Rijks basiert auf 6 Hss., die in der Einleitung beschrieben werden. Der Apparat enthält fast nur die Lesarten; Parallelstellen und Quellen werden nur ermittelt, wenn der Text ausführlich darauf hinweist — es wäre freilich auch mehr mühsam als nützlich gewesen, bei dem überwiegend aus schulischem Gemeingut zusammengestellten Werk die Abhängigkeiten im einzelnen nachzuweisen. So sollte der Leser, für den die Entwicklung der Logik ein unbekanntes Gebiet ist, als Vergleich die vom selben Autor edierten Sammelbände *Logica Modernorum* (1962—67, mit nützlicher Einführung) eingesehen haben. Ein für den nicht philosophisch vorgebildeten Laien einführendes Werk in die mittelalterliche Terminologie von Sprachlogik und Dialektik wäre dringend wünschenswert und würde auch eine Auswertung der ungeheuren Mengen der von De Rijk edierten Texte erleichtern.

G. S.

Virginia Brown, An Edition of an Anonymus Twelfth-Century *Liber de natura deorum*, *Mediaeval Studies* 34 (1972) S. 1—70, druckt den nur in Oxford, Bodl. Digby 221 (14. Jh.) erhaltenen Text, den zuletzt J. B. Allen in *Traditio* 26 (1970) S. 352—364 (vgl. DA 26, 594) untersucht hat. Einen Kommentar kündigt die Herausgeberin für eine spätere Nummer der Zeitschrift an. Die Normalisierung der Orthographie nach klassischen Regeln ist in einer solchen Edition nicht angebracht, es hätte genügt, allzusehr verstümmelte Eigennamen im Apparat zu erläutern.

G. S.

R. James Long, The Science of Theology according to Richard Fishacre: Edition of the Prologue to his *Commentary on the Sentences*, *Mediaeval Studies* 34 (1972) S. 71—98, ediert nach den elf bekannten Hss. den Prolog vom Sentenzenkommentar des Oxford Dominikanerprofessors Richard Fishacre († 1248), dessen Lehrusancen auf den Widerstand von Robert Grosseteste stießen; der Bischof wollte die angesehenen Morgen-Vorlesungen für Bibelstudien reserviert wissen.

G. S.

M. Jean Kitchel, The „De potentiis animae“ of Walter Burley, *Mediaeval Studies* 33 (1971) S. 85—113, druckt nach drei von ca. 40 Hss. erstmals Erläuterungen des Walter Burley zu *De anima* des Aristoteles.

G. S.

Carolly Erickson, Bartholomew of Pisa, Francis Exalted: De conformitate, *Mediaeval Studies* 34 (1972) S. 253—274. — Die 1390 entstandene Schrift *De conformitate vitae beati Francisci ad vitam domini Iesu nostri redemptoris* war wegen ihres schwärmerischen Überschwanges im Lob des hl. Franz seit der Reformation Ziel von Satire und polemischen Angriffen, gibt aber neben wichtigen Nachrichten für die ersten 150 Jahre der Ordensgeschichte einen bemerkenswerten Eindruck von franziskanischer Geschichtsauffassung mit nachweislich — so bei den Prophetien zur Geburt des Heiligen — joachitischen Zügen.

G. S.